

Obsttafel Nr. 036

Großherzog Friedrich von Baden

Die hier gemalte Frucht stammt von einem senkrechten Schnurbaum aus dem Garten Massari in Perchtoldsdorf bei Wien.

Geschichte: Wurde vom großherzoglichen Hofgärtner Fiesser in Baden-Baden aus Samen des Bismarckapfels, den er mit dem Weißen Winterkalvill gekreuzt hat, gezogen. Der Same wurde 1891 ausgesät, und schon 1894 brachte der Sämling die ersten Früchte. Der Züchter beschrieb diese neue Sorte zuerst in den Pomologischen Monatsheften von 1898, worauf die Sorte vielfach Verbreitung fand. Sie geht auch als Kalvill Großherzog Friedrich von Baden.

Beschreibung: Groß bis sehr groß, erreicht bis 320 Millimeter Umfang. Kalvillförmig, oft auch hochgebaut. Kelch offen oder halboffen, Einsenkung tief mit meist fünf starken Rippen, die weit über die Wölbung laufen. Stiel kurz, stark, selten über die Wölbung herausragend; Stielhöhle sehr tief, weit, mit weitauslaufendem strahligem Rost. Schale sehr zart, erst hellgelb, später zitronengelb, häufig sonnenseits zart gerötet, auch rot punktiert. Fleisch locker, mürbe, gelblich-weiß, saftig und von säuerlichem, etwas gewürztem Geschmack. Kernhaus hohlachsig, mit großen Kammern und gut ausgebildeten, hellbraunen Samen.

Befruchtungsverhältnisse: Guter Pollenbildner, mittelfrüh blühend.

Reife: Baumreife Anfang September, Genussreife Oktober; man sollte die Früchte nicht länger aufbewahren, da ihre Haltbarkeit nur kurz ist. Wer sie bald nach der Ernte verkauft oder verbraucht, verwertet sie am besten.

Eigenschaften des Baumes: Dieser wächst, in der Jugend sehr stark, bildet reich verzweigte, hochkugelige Kronen, seine Fruchtbarkeit tritt sehr früh ein und bleibt dauernd, der Baum ist ein Massenträger, schon einjährige Veredlungen in der Baumschule haben oft schon 20 bis 30 Blütenknospen. Er verlangt schweren Boden und bewährt sich noch in Gebirgslagen. Sein Laub ist etwas mehltauempfindlich. Er eignet sich für alle Formen, besonders für waagrechte Kordons, erschöpft sich aber auf Paradies bald, doch ist diese Unterlage nicht unbedingt notwendig, weil die Sorte sogar auf Wildling ebenso bald und sicher trägt.

Eignung der Frucht: Für den Eigenbedarf, und, wenn gut sortiert, für den Markt, auf dem sie leicht verkäuflich ist. Als Kalvill soll sie aber nicht angeboten werden, weil sie kein solcher ist. Die Fruchtbarkeit macht den Baum selbst für den kleinsten Garten geeignet.

Gute Eigenschaften: Weil Massenträger und nicht anspruchsvoll, verdient diese Sorte Beachtung, doch mehr für den Kleingarten als für den landwirtschaftlichen Obstbau geeignet.

Schlechte Eigenschaften: Mehltauempfindlich, die Früchte werden stippig, glasig und neigen auch zur Fäulnis.